

Studium an der Uppsala Universität 2018/2019 – Erfahrungsbericht

I. Einführung

Das Wintersemester 2018/2019 sowie das Sommersemester 2019 habe ich über das Erasmus-Programm an der Uppsala Universität in Schweden verbracht. Es war ein großartiges Jahr, in dem ich viele Freundschaften geschlossen, Skandinavien bereist, juristische Kenntnisse dazugewonnen, aber vor allem persönlich Vieles dazugelernt habe. Nachdem die Entscheidung zu einem einjährigen Studium in Uppsala gefallen war (II.) und ich mit großer Freude von meiner erfolgreichen Bewerbung erfahren hatte, habe ich es als unkompliziert empfunden, die organisatorischen Vorbereitungen für das Auslandsstudium zu treffen (III.) und eine Wohnung in Uppsala zu finden (IV.). Das Studium hat zwar teilweise einigen Aufwand erfordert (V.). Jedoch hielt sich die zeitliche Beanspruchung insgesamt so in Grenzen, dass ich noch ausreichend Zeit hatte, um Freunde zu treffen, Uppsala und das nahe Stockholm kennenzulernen sowie andere schwedische Städte zu bereisen (VI.). Nach einem Jahr in Schweden ziehe ich also ein rundum positives Fazit (VII.).

II. Entschluss zu einem einjährigen Studium in Uppsala

Die Idee, für ein oder zwei Semester im Ausland zu studieren, ist mir zu Beginn meines Jurastudiums in Köln gekommen. Einen konkreten Anlass oder ein bestimmtes Gespräch, das mich zu der Überlegung bewegt hat, kann ich zwar nicht mehr benennen. Jedenfalls haben letztlich eine Reihe von Gründen generell für ein Auslandsstudium gesprochen: man kann seine Sprachkenntnisse verbessern, schließt Freundschaften mit Studenten aus der ganzen Welt und lernt ein neues Land kennen. Natürlich erweitert man auch seine rechtlichen Kenntnisse insofern, als man mit etwas Abstand auf das deutsche Rechtssystem schaut und sieht, wie andere Länder bestimmte rechtliche Probleme lösen. Noch wichtiger war für mich aber, dass man sich persönlich weiterentwickelt, selbständiger und organisierter sowie offener im Umgang mit fremden Menschen wird.

War somit die generelle Entscheidung zu einem Studium im Ausland gefallen, stellte sich die Frage nach der entsprechenden Dauer. Für mich war es damals einleuchtend, dass man erst nach drei oder vier Monaten richtig angekommen ist, die Stadt kennengelernt und sich in der Uni zurechtgefunden hat. Wenn man lediglich für ein Semester im Ausland studiert, muss man leider schon zu genau diesem Zeitpunkt wieder nach Hause – also genau dann, wenn es so richtig anfängt, Spaß zu machen. Diese theoretische Überlegung haben mir die allermeisten meiner Freunde in Uppsala bestätigt, die nach den Weihnachtsferien gar nicht mehr zurück nach Schweden gekommen sind. Des Weiteren denkt man über die Weihnachtstage darüber nach,

was man schon in der ersten Hälfte der Zeit im Ausland unternommen hat und fasst Vorsätze für die zweite Halbzeit. Im Falle Schwedens sollte man außerdem bedenken, dass es im November und Dezember nicht gerade übermäßig viel Tageslicht gibt; die langen und sonnigen Tage kommen erst noch im Mai und Juni, also in der zweiten Hälfte des Auslandsstudiums.

Viele meiner Kommilitonen haben mich, als ich ihnen von meinen Plänen erzählt habe, gefragt, ob ich es im Hinblick auf die Examensvorbereitung nicht problematisch fände, ins Ausland zu gehen und dort das komplette, im Grundstudium mühsam gesammelte Wissen zu verlieren. Ich kann die Überlegung zwar nachvollziehen und finde sie vor dem Hintergrund der Bedeutung des Examens in unserem Fach auch verständlich. Wenn man aber nicht im Ausland studiert und nach Grundstudium, Übungen sowie ggf. Schwerpunkt gleich mit der Examensvorbereitung beginnt, dann würde zumindest ich mich nicht mehr an die dogmatischen Feinheiten der konkreten Normenkontrolle oder an Spezialprobleme aus dem Recht der Stellvertretung erinnern. Es mag sein, dass man nach dem Auslandsstudium etwas Zeit braucht, um sich wieder im deutschen Recht zurechtzufinden. Als Argument für ein lediglich einsemestriges Auslandsstudium oder gar als Überlegung, die zur vollständigen Verwerfung aller Erasmuspläne führt, würde ich diesen Einwand aber nicht ansehen.

Hatte ich mich somit dazu entschlossen, ein ganzes Jahr im Ausland zu studieren, musste ich nur noch entscheiden, für welche Stadt ich mich bewerben würde. Kurz vor der Bewerbung war ich in Kopenhagen und war von der Stadt sowie dem skandinavischen Lebensstil begeistert. Ich wollte allerdings in einer kleinen, klassischen Unistadt studieren, um einen Gegensatz zu Köln kennenzulernen. Vor diesem Hintergrund hat sich Uppsala angeboten. Wenige Wochen nach dem Einreichen meiner Bewerbung habe ich dann mit großer Freude erfahren, dass ich tatsächlich einen Platz in Uppsala bekommen hatte.

III. Vorbereitung

Während der Vorbereitungsphase stellen das Zentrum für Internationale Beziehungen in Köln und das International Office in Uppsala viel Informationsmaterial zur Verfügung. Einige Unterlagen müssen zwar nach Uppsala geschickt werden. Dies erfolgt aber alles online und bei Rückfragen antworten die Ansprechpartner sowohl in Uppsala als auch in Köln in der Regel innerhalb weniger Stunden.

Von besonderer Bedeutung sind die folgenden beiden Angelegenheiten: vom International Office in Uppsala erhält man einen Katalog mit allen Kursen, die im nächsten akademischen Jahr auf Englisch angeboten werden. Wenn man im deutschen Jurastudium den Freiversuch

wahrnehmen möchte, sollte man bedenken, dass das Juristenausbildungsgesetz NRW (JAG NRW) einige Voraussetzungen für eine Nichtberücksichtigung des Auslandsstudiums bei der Berechnung der Semesterzahl aufstellt. Unter anderem darf man nur rechtswissenschaftliche Lehrveranstaltungen „im ausländischen Recht“ i. S. d. § 25 Abs. 2 S. 1 Nr. 3 JAG NRW belegen. Man sollte frühzeitig mit dem Justizprüfungsamt per E-Mail in Kontakt treten, um zu klären, ob die Kurse, die man interessant findet, diese rechtliche Voraussetzung erfüllen. Darüber hinaus ist es empfehlenswert, mit dem Prüfungsamt der Kölner Fakultät zu besprechen, welche Kurse als *Grundlagen des Rechts II* anerkannt werden können, sollte man sich für eine Anerkennung interessieren.

IV. Unterkunft

Man muss nicht selber eine Wohnung suchen, sondern kann auf das garantierte Wohnungsangebot der Uni in Uppsala zurückgreifen. Die meisten Unterkünfte der Uni sind Wohngemeinschaften, in denen man sich zumindest die Küche teilt. Man erhält zusammen mit den anderen Unterlagen vom International Office in Uppsala einen Katalog mit allen Wohnmöglichkeiten und schickt dann online eine Liste mit seinen Präferenzen zurück.¹ In meinem Freundes- und Bekanntenkreis haben die Meisten ihre erste Wahl erhalten.

Ich habe in *Rackarberget* gewohnt und mir dort zusammen mit vier anderen Mitbewohnern die Küche und das Bad geteilt; ein Waschbecken hatte ich auf meinem Zimmer. Natürlich kommt es zu kleineren Reibungen, wenn fünf Leute auf engem Raum zusammenwohnen. Allerdings haben alle meine Mitbewohner und ich Rücksicht genommen und die gemeinsam genutzten Räume sauber gehalten. *Rackarberget* ist sehr zentral gelegen, man braucht zu Fuß bis ins Stadtzentrum und zu den Gebäuden, in denen die juristischen Lehrveranstaltungen stattfinden, nur ca. zehn Minuten.

Die meisten Studenten wohnen allerdings in *Flogsta*, einem großen Wohnheim, in dem man zwar sein eigenes Badezimmer hat, sich aber mit elf Mitbewohnern die Küche teilt. *Flogsta* liegt im Westen der Stadt und man braucht mit dem Fahrrad ca. zehn bis fünfzehn Minuten bis ins Stadtzentrum. Hier kann es zwar abends etwas laut werden, dafür wohnt man dann aber in der Nähe der vielen Partys, die hier in den Wohngemeinschaften stattfinden.

¹ Alle Wohnmöglichkeiten der Uni mit Beschreibung und Bildern sind zu finden unter: <https://housingoffice.se/accommodation/exchange-students-master-students/> (zuletzt aufgerufen am 25.06.2019).

V. Studium

Vor Beginn des Herbstsemesters habe ich im August einen von der Uni in Uppsala angebotenen Schwedisch-Sprachkurs besucht. Den Hinweis auf diesen Kurs erhält man zusammen mit den zahlreichen anderen Informationen im Vorlauf des Auslandsstudiums. In Gruppen von jeweils ungefähr fünfzehn bis zwanzig internationalen Studenten hat man über vier Wochen drei Stunden pro Tag Schwedisch und somit die Möglichkeit, Leute kennenzulernen und Zeit im noch sommerlichen Uppsala zu verbringen. Darüber hinaus bietet die Uni an den Wochenenden Ausflüge in die nähere Umgebung mit einem großen Reisebus an. Es ist empfehlenswert, dieses Angebot wahrzunehmen, da die Ausflugsziele teilweise mit öffentlichen Verkehrsmitteln nur schwer zu erreichen, aber sehr sehenswert sind.

Das eigentliche Semester in Uppsala gliedert sich in die sog. *A Period* und die sog. *B Period*. Pro *Period* belegt man nur einen Kurs, der aber einen Umfang von 15 ECTS hat. Alle Kurse haben lediglich ca. fünfzehn bis zwanzig Teilnehmer und finden vornehmlich in Form von Seminaren statt. Man bereitet diese in Kleingruppen vor und präsentiert dann gemeinsam mit der Kleingruppe ein Thema vor den übrigen Kursteilnehmern. In der Regel belegt man die Kurse zusammen mit internationalen und schwedischen Studenten. Die Prüfungen finden meist nicht in der Form von klassischen Klausuren, sondern als Essays oder als sog. *take-home exams* statt, in deren Rahmen die Aufgabenstellung online zur Verfügung steht und man dann zwei bis drei Tage Zeit zur Bearbeitung hat. Informationen zu allen englischsprachigen Jurakursen für Austauschstudenten stellt die Fakultät auch online zur Verfügung.²

Ich habe die Kurse *Comparative Legal History and Contemporary Jurisprudence*, *Introduction to Swedish Law*, *Comparative Constitutional Law* und *Introduction to American Law* belegt. Besonders die rechtsvergleichenden Kurse haben mir Spaß gemacht, weil man gesehen hat, dass die jeweils von der Heimatrechtsordnung gewählte Lösung nur eine von vielen möglichen ist, Vor- und Nachteile hat sowie historisch bedingt ist. Aber auch die anderen, einführenden Kurse kann ich empfehlen, erhält man doch einen umfassenden Einblick in Teilgebiete der schwedischen und amerikanischen Rechtsordnungen. Der Kurs *Introduction to American Law* wird meines Wissens sogar in jedem Jahr einmal angeboten und von einem Gastprofessor aus Minnesota gegeben, der primär für diesen Kurs nach Uppsala kommt.

Insgesamt ist der Arbeitsaufwand für die Kurse in Uppsala niedriger als für die Vorbereitung der Juraklausuren in Köln. Natürlich hat man mehr zu tun, wenn in einigen Tagen die Abgabe

² <http://www.uu.se/en/admissions/exchange/course/list/#filter?faculties=JU> (zuletzt aufgerufen am 25.06.2019).

eines Essays ansteht oder einfach nur das nächste Seminar vorbereitet werden will. Jedoch hatte ich das Gefühl, noch genügend Zeit zu haben, um Freunde zu treffen, Sport zu treiben und über lange Wochenenden von Zeit zu Zeit Kurzreisen zu unternehmen.

VI. Alltag und Freizeit

Zentral für das soziale Leben in Uppsala sind die sog. *Nationen*. Diese wurden als Zusammenschluss von Studenten aus derselben Region gegründet, bieten sportliche sowie musikalische Aktivitäten an und haben einen Pub, ein Café und regelmäßig auch einen Club, in denen sich die meisten Studenten treffen. Als Mitglied in einer Nation hat man auch Zugang zu den Angeboten aller anderen. Die Nationen leben vom Engagement ihrer Mitglieder, d. h. der Pub und z. B. der Lauffreff werden von aktiven Mitgliedern organisiert. Wenn man möchte, kann man also auch eine Schicht als Kellner bei der nächsten Party übernehmen oder selbst Aktivitäten anbieten.

Wenn man in Uppsala lebt und studiert, sollte man unbedingt ab und zu von der Möglichkeit Gebrauch machen, ins nahe Stockholm zu fahren. Eine Zugfahrt dauert lediglich eine gute halbe Stunde und kostet ca. neunzig Kronen. Nach einigen Besuchen ist man zwar mit dem klassischen Touristenprogramm durch. Jedoch hat es mir großen Spaß gemacht, mit Freunden oder alleine durch die schwedische Hauptstadt zu spazieren, neue Viertel kennenzulernen, gemütliche Cafés zu entdecken oder einfach nur eine Bäckerei mit leckeren Zimtschnecken (schwedisch: *kanelbullar*) zu finden.

Ferner lohnt es sich, andere schwedische und skandinavische Städte zu bereisen, wie z. B. Göteborg, Malmö, Lund, Kopenhagen und Oslo. Tipps dazu findet man in den jeweils einschlägigen Reiseführern. Besonders gut gefallen hat mir aber das neue, moderne Wohnviertel *Västra Hamnen* um das beeindruckende Gebäude *Turning Torso* in Malmö und das frühere Hafengelände *Eriksberg* in Göteborg. Kommt man als Tourist nach Schweden, dann werden Viele an Stockholm denken, aber auch die etwas kleineren Städte sind sehr sehenswert.

VII. Fazit

Ich habe ein großartiges Jahr in Uppsala hinter mir und sehe mich in meiner Entscheidung bestätigt, mich für ein einjähriges Erasmus-Studium dort zu bewerben. Ich habe menschlich Vieles dazugelernt und – trotz einiger universitärer Verpflichtungen in Uppsala– Motivation und einen klaren Kopf für die bevorstehende Examensvorbereitung in Köln bekommen. Mein Englisch konnte ich genauso verbessern wie meine geographische Kenntnis Skandinaviens. Wer also darüber nachdenkt, in Uppsala zu studieren, sollte nicht länger mit der Bewerbung warten.